



... also auch auf Erden

Michael Ostarek
Seminar „Du bist frei“
Berlin, 28. – 30. April 2006
Freitagabend

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

... also auch auf Erden

»Der Friede und die Freude GOTTES sind mein. Heute nehme ich den Frieden und die Freude Gottes an und tausche froh sie gegen jeglichen Ersatz ein, den ich mir für Glück und Frieden mache.«¹ Und du weißt ja, wie die Art und Weise ist, mit solchen Lektionen umzugehen. Du entdeckst tagsüber etwas, wo du dir Glück und Frieden gemacht hast, und setzt diese Lektion genau in Beziehung dazu, damit du tatsächlich den Frieden und die Freude Gottes gegen das eintauschst, was du gemacht hast. Wenn du's behältst, machst du die Lektion nicht. Du tauschst es ein. Aus dem Grund ist es ja nötig, dass du die Lektion mindestens zur vollen Stunde und zur halben Stunde machst, denn du wirst immer irgendwas entdecken, wo du Glück und Frieden gemacht hast, was dir gerade in der Situation einfällt. Und dann kannst du die Lektion in deinem Geist – der *Kurs in Wundern* arbeitet ja mit deinem Geist mit Ideen – kannst du die Idee finden, und wenn du allein nur eine Bereitwilligkeit in dir entdeckst, wo du es einen Moment tatsächlich eintauschst, wenn du das einen ganzen Tag lang machst oder bloß ein paar Mal am Tag, dann ist es unmöglich, nicht eine Veränderung zu erleben

»Lass mich still sein und auf die Wahrheit hören. Lass meine eigene schwache Stimme still sein, und lass mich die mächtige Stimme für die Wahrheit hören, die mir versichert, dass ich Gottes vollkommener Sohn bin.«² Das kannst du hören. Du kannst tatsächlich eine Stimme in dir hören, die wortwörtlich zu dir spricht – innerlich. Wo du hören kannst, dass eine Stimme spricht und dich meint und zu dir sagt: „Du bist mein vollkommener Sohn!“, und dass du die Macht in dieser Stimme hören kannst, also dass diese Stimme in dir, wenn du sie hörst, tatsächlich etwas bewirkt. Dass du dich in dem Moment freust, dass du dich in dem Moment angesprochen fühlst, und wenn es nur einen Augenblick ist, dass du genau weißt: Jetzt bin ich gemeint – von dieser Stimme. Sodass du erlebst, dass es zwischen dir und deinem Schöpfer eine Kommunikationsverbindung gibt, in der Gott Selbst zu dir spricht, und du aus dem Grund auch motiviert wirst, deine eigene Stimme still werden zu lassen, weil du erlebst, dass die im Vergleich zu dieser Stimme tatsächlich schwach ist, denn sie schwächt dich immer. Sie erzählt dir immer irgendwas von Problemen oder Notwendigkeiten oder irgendwelchen Zwängen. Sie fordert dich immer zu einer Freiheit auf, die mit einem Zwang verbunden ist. Sie fordert dich immer zu einer Freiheit auf, für die du einen Preis zahlen musst, und sie wird zu dir nie sagen, dass du ihr vollkommener Sohn bist und dass du vollkommen geliebt bist. Das wirst du von dieser Stimme nie hören. Das ist eine Stimme, die nur immer was von dir fordert, die irgendwas von dir verlangt, aber es ist nie eine Stimme, die dir sich selbst gibt. Es ist nie eine Stimme, die dich in deiner Freiheit, in deiner Unschuld würdigt, es ist nie eine Stimme, die dir sagt: „Du – du musst jetzt gar nichts tun. Du bist jetzt in mir geborgen.“ Es ist nie eine Stimme, die dir sagt: „Du – du kannst jetzt einfach still sein.“ Sodass du dadurch erleben kannst, dass diese Stimme von sich aus keine Macht hat, sondern sie braucht immer *dich*, sie braucht immer *deine* Aufregung, *deine* Gefühle, *dein* Engagement. Sie braucht immer, dass du was machst, weil sie selbst machtlos ist. Sie braucht immer, dass du dich zu irgendwas zwingst.

Während in *dieser* Stimme, da wird dir einfach nur versichert, dass du still werden kannst, dass du die Welt verlassen kannst, dass du dich erlösen kannst, dass du in Freude und in Frieden sein kannst. Von dieser Stimme, von der Wirklichen Stimme, da kannst du immer hören, dass das Einzige, was sie will, ist, dass du *jetzt* glücklich bist und *jetzt* im Frieden bist und *jetzt* dich freust und *jetzt* zu Hause bist und dass alles andere gar nicht wahr ist. Sodass du eigentlich diese beiden Stimmen ganz, ganz leicht unterscheiden kannst, sodass du eigentlich ganz leicht die Wahl treffen kannst, weil die Wahl total einfach ist für dich, ganz eindeutig. Es sei denn, du wählst dich mit der anderen Stimme in einer Beziehung. Dann tust du dich schwer. Aber wenn diese Stimme

¹ Ein Kurs in Wundern, Lektion 118, 1. Teil

² Ein Kurs in Wundern, Lektion 118, 2. Teil

zugleich deine einzige Beziehung ist, in der alle deine Beziehungen in ihrer Wirklichkeit da sind, dann hast du kein Problem, denn dann weißt du, dass diese Stimme sowieso aus deiner einzigen Beziehung kommt und dass alles andere nur deiner Erlösung dient. Aber wenn es nicht deiner Erlösung dient, dann dient es dir überhaupt nicht. Sodass du eigentlich diese eine Stimme ganz leicht als die Stimme erkennen kannst, die die einzige Stimme ist, der du von dir aus verpflichtet bist, weil du dein Glück nicht einfach verkaufen willst, weil du deine Seele nicht einfach verkaufen willst, sondern weil du dem Schöpfer deiner Seele treu sein willst und dich darum auch Seiner Stimme verpflichtest.

Weil deine Seele jauchzt, wenn sie diese Stimme hört. Sodass es letztendlich eine Verpflichtung dir gegenüber ist, nicht jemand anderem gegenüber. Es ist eine Treue, die dich mit einbezieht, und wenn darin auch noch deine Freiheit liegt, wie dir versichert wird, und deine Heilung und die Bedingungslosigkeit deiner Liebe garantiert ist, dann ist es eigentlich nur nötig, immer wieder zu diesem Altar zu gehen, und wenn da irgendwas drauf liegt, was deine Seele, während du es siehst, nicht jauchzen lässt und deinen Blick nicht erfreut und dein Herz zu irgendetwas zwingt, dann kannst du einfach noch einen Schritt näher zu deinem Altar gehen und diese Stimme bitten, dass sie dir hilft, deinen Altar wieder zu reinigen. Und das wird sie natürlich mit Freude tun, denn das ist ja ihre ganze Funktion. Sie ist dir ja zugewandt, sie ist dir zugetan. Sie dient dir. Denn Gott hat den Heiligen Geist erschaffen, damit Er dir dient. Denn Gott liebt dich und hat dir einfach nur ein Mittel gegeben, das dir zur Verfügung steht, Tag und Nacht, in jeder Situation. Damit du wieder total frei werden kannst und total fröhlich – hier, *hier*. Während du Körper und Beziehungen aller Arten wahrnimmst.

Sodass du sehen kannst, dass Gott tatsächlich will, dass Sein Wille nicht nur im Himmel geschieht, sondern dass Gott von Sich aus will, dass Sein Wille auch dann geschieht, wenn du dich auf einer Erde wahrnimmst. Dass Gott also nichts dagegen hat, dass du hier bist, dass Gott dich nicht vertrieben hat, sondern dass Gott, auch wenn du in der Freiheit deines Geistes gewählt hast, auf einer Erde zu sein ... und auf Erden denkst du ja nicht, dass du im Himmel bist, auf Erden denkst du ja, dass du auf der Erde bist. Du weißt zwar, dass es einen Himmel gibt, aber du weißt ganz genau, dass du auf der Erde bist. Du hast den Himmel nicht vergessen. Du weißt immer noch, dass es einen Himmel gibt. Aber du weißt, dass du dich jetzt nicht im Himmel wahrnimmst, sondern auf der Erde. Und Gott will lediglich, dass du, wenn du auf der Erde bist, nicht von Seinem Willen getrennt bist, weil Gott genau weiß, dass Sein Wille Liebe ist, und Gott weiß, dass, wenn du von Seinem Willen getrennt bist, dann fehlt dir die Liebe. Und wenn du dann glaubst, dass du die Erde erst wieder verlassen musst, dass du erst wieder sterben musst, damit du *dann* im Himmel Seinen Willen wieder erleben kannst – falls du das glauben solltest, hat Gott dir gesagt: „Nee, das stimmt nicht! Ich will auch ... Ich liebe dich auf der Erde ganz genauso wie im Himmel, und darum will Ich, dass Mein Wille auch auf der Erde geschieht. Weil du auf der Erde bist, will Ich, dass Mein Wille auch da geschieht. *Das will Ich nicht wegen der Erde, sondern wegen dir. Weil ich dich liebe.*“

Denn für Gott existiert die Erde gar nicht. Aber du existierst für Ihn. Und nachdem Gott dich immer liebt, ist es Ihm sozusagen egal, wo du glaubst zu sein – Hauptsache, Er kann dich lieben, überall. Und falls du auf die Erde gekommen bist in der Absicht, an einem Ort zu sein, wo du mal die Erfahrung machen kannst, dass Sein Wille nicht geschieht, und diese Meinung wieder änderst, kannst du ganz einfach beten wie Jesus und kannst sozusagen sagen: „Okay. Ab jetzt will ich, dass Dein Wille für mich auch wieder auf der Erde geschieht.“ Und in dem Moment, wo du das tust und auch so meinst, gibt Gott dir Lektionen, durch die Sein Wille hier geschieht. Denn auf dieser Erde, auf der Erde, muss Sein Wille durch Lektionen geschehen, weil das die einzige Möglichkeit ist, wie er hier geschieht. Sein Wille geschieht im Himmel auf eine andere Art. Da sind keine Lektionen nötig, denn im Himmel gibt es nichts zu lernen. Im Himmel bist du auch in einem anderen geistigen Zustand oder anderem geistigen Gewahrsein. Und darum nützt Gott die

Art und Weise, wie *dein* Wille geschieht, nämlich durch Lernen, durch Lehren, und hat dir Seinen *Kurs* gegeben, damit Sein Wille so geschehen kann, dass du es überhaupt mitkriegst. Denn sonst kriegst du Seinen Willen gar nicht mit. Wenn Sein Wille auf der Erde ganz genauso geschehen würde wie im Himmel – und er geschieht auf der Erde genauso wie im Himmel –, dann kriegst du das nicht mit, weil du in einem anderen Gewahrsein bist, als du es im Himmel bist. Und darum musste Gott Sich was einfallen lassen. Das Erste war, dass Er einen Heiligen Geist erschaffen hat, den es im Himmel gar nicht nötig hat, und das Nächste ist, dass Er dir auf Erden eine Art und Weise gibt, wo du innerhalb deines Willens Seinen Willen wieder geschehen lassen kannst, damit du Ihn überhaupt mitkriegst.

Und darum ist deine Bereitwilligkeit nötig, erstens, dass Sein Wille *geschieht*, und zweitens, dass du erlaubst, *wie* Er geschieht. Und das ist letztendlich gemeint, dass du dich dazu verpflichtest. Denn sonst würdest du ständig das auch noch in Frage stellen, weil du auf dieser Welt hier alles Lernen in Frage stellst. Das kannst du aber mit Gottes Willen nicht mehr tun, Den kannst du nicht in Frage stellen. Den kannst du auch nicht teilweise geschehen lassen. Auf der Erde kannst du ansonsten den Willen von irgendjemandem teilweise geschehen lassen – von deiner Mutter, deinem Partner, deinem Hund, deinem Nachbarn, deinem Politiker. Da bist du nie verpflichtet, weil das kein verpflichtender Wille ist. Das ist immer nur ein Teil-Wille, zu dem du zum Teil Ja sagen kannst, zum Teil auch Nein. Aber für den Willen Gottes musst du dich tatsächlich verpflichten. Warum? Weil Er vollständig ist. Und Vollständigkeit kannst du nur erleben, wenn du in dieser Welt etwas tust, was dir die Erfahrung dieser Vollständigkeit ermöglicht: Das ist die Idee der Verpflichtung.

Sozusagen – das Wasser ist dem, dass es nass ist, vollständig verpflichtet. Das Wasser hat nicht die Möglichkeit zu sagen: „Ich bin bloß teilweise nass.“ Oder die Sonne ist dem Umstand, dass sie scheinen muss, vollständig verpflichtet. Sie kann nicht teilweise scheinen. Das sind aber alles immer noch nur begrenzte Vorstellungen. In Wirklichkeit ist Gott dem, dass Er lieben muss, viel mehr verpflichtet als die Sonne. Denn es gab eine Zeit, da gab es die Sonne nicht, und es wird eine Zeit geben, da scheint die Sonne nicht mehr, da ist sie nämlich kalt – wenn sie nicht vorher zerstört wird. Oder das Wasser kann ganz einfach aufhören Wasser zu sein, indem es verdunstet. Es ist also gar keine vollständige Verpflichtung. Also die Beispiele, die ich gebe, die können immer noch nur auf was hinweisen, aber letztendlich ist deine Verpflichtung Gott gegenüber und Seine Verpflichtung dir gegenüber – das ist so eine Verpflichtung, dass selbst das Wort „Verpflichtung“ in deinem Geist gar nicht ausreicht und schon gar nicht dann, wenn du's auch noch reduzierst. Du müsstest es noch mehr maximieren, als du es sowieso schon verstehst. Dann erst würdest du einen Hauch davon mitkriegen, was damit gemeint ist: „Dies ist ein Pflichtkurs.“ Wenn du aber schon darangehst und selbst diesen Begriff relativierst, dann hast du überhaupt keine Ahnung, wie verpflichtend der gemeint ist. Viel mehr! Noch viel mehr als dieses Wort in deinem begrenzten, reduzierenden, relativierenden Sprachgebrauch ausdrückt. Aber nicht als was Diktatorisches, sondern sozusagen – wenn du Diktatur noch absoluter setzen würdest, dann würdest du wieder bei der Freiheit ankommen. Während wenn du sie reduzierst, dann landest du letztendlich wieder bei ihrem Gegenteil, nämlich bei der begrenzten Unfreiheit. Immer wenn du die Begriffe dieser Welt reduzierst, kommst du automatisch aufs Gegenteil. Darum ist es überhaupt nicht hilfreich, in dieser Welt irgendwas zu reduzieren.

In dem Moment, wo du Frieden relativierst in deinem Verständnis, kommt nämlich der Krieg. In dem Moment, wo du Leben relativierst oder sagst: „Ich muss nicht immer lieben“ – das würde ich nicht tun. In dem Moment, wo du sagst: „Es gibt auch ein Nein in der Liebe“, wo du also Liebe reduzierst, erzeugst du automatisch das Gegenteil, denn das ist die Relativierung! In dieser Welt ... diejenigen, die das Verständnis dieser Welt haben, die wissen tatsächlich nicht, was sie tun. Sie wissen nicht, dass sie ständig durch ihre „Heilspläne“ die ganze Not dieser Welt *machen*. In dem Moment, wo jemandem gesagt wird: „Ja, du musst auf deine Eltern nicht immer hören

und du musst auch deine Mutter nicht immer lieben“, das ist der Moment, wo du das Kind dazu buchstäblich erziehst, dass es seine Mutter lernt zu hassen. Das ist so. Und aus dem Grund kannst du alle Heilspläne dieser Welt, *alle* Heilspläne, also alles, was du irgendwo ... Heilsplan ist nichts anderes ... ich meine, warum willst du verstehen? Weil du irgendwo in der Welt mit dieser Not klarkommen möchtest, also ist jedes Verständnis irgendwo an einen Heilsplan dieser Welt gebunden. Und darum, wenn du alle diese Pläne ... wenn du dich diesem *Kurs* absolut verpflichtest, *absolut*, dann wird deine Verpflichtung so über jegliche *relative* Verpflichtung hinausgehen, dass du immer mehr beginnst zu sehen, dass es nur einen einzigen Plan geben kann, dem du dich natürlich vollständig verpflichten musst, weil es keinen Plan in dieser Welt gibt, dem du dich vollständig verpflichten *kannst*, denn jede Verpflichtung würde an ihre Reduzierung kommen, und schon machst du dadurch wieder das Gegenteil. Das ist in der Dualität so.

Und darum kannst du nicht mehr an dieser Welt mitarbeiten und kannst dich auch nicht mit jemandem verbinden, der an dieser Welt mitmacht, denn er wird dich sofort auffordern – egal was er tut –, es immer zu reduzieren, und natürlich fordert er dich dann auch auf, dass er sagt: „Okay, ich habe nichts gegen den *Kurs*, aber verpflichte dich bloß nicht ganz.“ Denn in dem Moment, wo du das ganz machst, musst du alle anderen Pläne aufgeben, weil du siehst, das ist überhaupt der einzige Plan, dem du dich wirklich verpflichten kannst, also den du ausdehnen kannst, den du – was heißt denn verpflichten? – den du tatsächlich mit allen teilen kannst, mit dem wir das Antlitz dieser Erde tatsächlich auch verändern können. Das ist aber auch der einzige Plan, mit dem das geht.

Und ich verpflichte mich diesem Plan nur, weil ich mich ihm wirklich aus dem Grund *ganz* verpflichten kann, weil er Liebe und Leben und Frieden *nie* ab einem bestimmten Punkt reduziert oder relativiert, sondern sie nur immer mehr maximiert, also sie immer mehr ausdehnt. Und darum werde ich mich hüten ... und diese Freiheit ... das ist die einzige Möglichkeit, wo ich absolute Freiheit erlange, weil er mir keine relative Freiheit anbietet, wo ich Freiheit ab einem bestimmten Punkt wieder reduzieren muss – ich bin nicht verrückt, ich war lange genug eingesperrt, ich war lange genug gefangen. Darum, hüte dich davor, den *Kurs* mit jemandem zu besprechen, der sozusagen eine begründete Angst vor einer vollständigen Verpflichtung hat, weil er noch nichts gefunden hat, dem er sich vollständig verpflichten kann, und darum wird er dich natürlich warnen. Das verstehe ich, ich verstehe jeden, denn ich werde mich nie irgendetwas in der Welt vollständig verpflichten, geht nicht, da folge ich immer einem falschen Propheten nach. Denn letztendlich wird er mich nur zur Dualität verpflichten und da habe ich keine Lust dazu, oder irgendwann ist es dann immer so, dass die Verpflichtung auch bedeutet, dass ich Leid und Tod akzeptieren muss. Denn mehr kann die Welt sowieso nicht anbieten: dass ich irgendeinen Kompromiss anbieten muss, dass ich meine Liebe irgendwo reduzieren muss, weil das dazugehört.

Während uns dieser *Kurs in Wundern* wirklich Freiheit anbietet und jeder von uns lediglich vor der Aufgabe steht, jede Verpflichtung der Unfreiheit gegenüber in sich aufzuheben, jede Verpflichtung, den Frieden ab einem bestimmten Punkt zugunsten der Akzeptanz des Krieges ... dass jeder von uns an den Punkt kommt, wo ihm gesagt wird: „Du, und jetzt erlös dich davon.“ Und wenn du diesbezüglich eine Beziehung eingegangen bist, wo ihr euch in der Beziehung zur Reduzierung von Liebe und Frieden verpflichtet *habt*, dann gib die Beziehung zur Erlösung frei, denn dann ist das keine liebevolle Beziehung, dann ist das eine Hassbeziehung. Da nimmt Jesus überhaupt kein Blatt vor den Mund, im Gegenteil, er beschreibt es auch noch, damit du es lesen kannst. Also, das ist total wichtig, dass du da ein Verständnis bekommst, das du vorher nicht hattest, denn es gibt in dieser Welt keine einzige Stimme, die absolut der Liebe verpflichtet ist und sonst gar nichts, die absolut dem Vater – als der Quelle der Liebe – und dem Sohn – als der Wirkung der Liebe – gleichermaßen absolut verpflichtet ist und die dir sagt: „In dieser Verpflichtung bist du auch. Und in dieser Verpflichtung bist du auch deinem Bruder gegenüber, auch

wenn er das ablehnt.“ Denn das ist die einzige Verpflichtung, die es gibt, und wenn du diese Verpflichtung wieder übernimmst, dann heißt es erst mal, dass du eine Zeit lang einen Weg gehst, wo du dich von allen Scheinverpflichtungen, die du daran erkennen kannst, dass es immer um Schuld geht, dass du dich von denen erlöst. Und dadurch verpflichtest du dich einem Heilsplan. Und dann kannst du erleben, dass dir gedankt wird von Gott, und du kannst erleben, dass du von der Welt angeklagt wirst. Natürlich! Aus dem Grund nimmst du Die Sühne für dich an, damit du weiterhin ohne Schuld bleibst, damit du diesen Heilsplan zur Erlösung *von* der Schuld auch tatsächlich in dieser Welt leben und lehren und lernen kannst.

Und darum hast du eine mächtige Funktion, und darum ist es hilfreich, dass wir uns untereinander da möglichst unerschütterliche Weggefährten sind, also dass die Hilfe, die wir uns geben – das ist nicht unbedingt die Hilfe, die das Ego als Hilfe versteht. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, dass, wenn du im Ego bist und es kommt ein Bruder und hilft dir tatsächlich, dass du das dann nicht als Hilfe verstehst, sondern als Angriff oder als was weiß ich was. Aus dem Grund ist es ja wirklich nötig, dass wir alle diesen *Kurs in Wundern* machen; denn sonst verstehen wir das nicht, wofür wir untereinander überhaupt da sind, sonst würden wir immer in die alten Beziehungen zurückgehen, weil es verständlich ist, dass keiner von uns alleine sein will, auch nicht hier. Aber wenn wir den *Kurs in Wundern* tatsächlich miteinander lehren und lernen, dann ist es zwar so, dass wir nicht mehr unsere alten Funktionen ausüben, aber jeder von uns übt eine neue Funktion aus. Dann ist es zwar so, dass wir ab einem bestimmten Punkt unsere alten Arbeitsstätten und Familien und so weiter verlassen, aber wir werden sozusagen neue Arbeitsstätten finden und neue Gemeinschaften, in denen wir leben können, sozusagen neue Familien, denn es wird – und das sagt dir der *Kurs in Wundern* auch –, er sagt dir, dass alle Bedürfnisse gestillt werden, auch deine illusionären – und dein Bedürfnis nach Freundschaft, nach Familie, nach Zuhause ist ein illusionäres Bedürfnis. In Wirklichkeit, also im Himmel, hast du dieses Bedürfnis nicht, und auf der Erde hast du es als illusionäres Bedürfnis. Und dieses illusionäre Bedürfnis, das kann nicht durch eine illusionäre Beziehung gestillt werden, sondern dieses illusionäre Bedürfnis kann nur dadurch gestillt werden, dass du es dem Heiligen Geist gibst, und dann kannst du in einer wirklichen Funktion, in sozusagen einer wirklichen Familie, in einer wirklichen Beziehung unter Brüdern, kannst du dich wieder finden, sodass dein illusionäres Bedürfnis auf eine wirkliche Art und Weise gestillt wird.

Diese wirkliche Art und Weise, die kommt aber bereits von Gott aus deiner Wirklichkeit, von einer wirklichen Stimme, mit einer wirklichen Funktion. Sodass dein Leben hier überhaupt immer wirklicher wird, weil es von Gott gesteuert wird, zu dem du dich nur verpflichten kannst, weil du Gott nicht teilweise dienen kannst, das geht nicht. In der Welt kannst du dich aufspalten, da dienst du dem einen dafür und dem andern dafür und dem dritten dafür und dem dafür und dem gar nicht und dafür dem nur ein bisschen. Und das ist das ganze Phänomen dieser Trennung, wo deine Hingabe aufgespalten ist in lauter Teil-Verpflichtungen. Eine wirkliche Verpflichtung ist aber eine einzige, und die ist vollständig. Und der *Kurs in Wundern* oder die Stimme, die aus dem *Kurs in Wundern* zu uns spricht, bringt dich natürlich immer mehr in eine einzige Verpflichtung, bis dahin, dass es sein kann, dass du hier – ich meine, wie wäre das, wenn wir jetzt – angenommen, wir würden aus dieser Session hier nicht jeder nach Hause gehen, sondern wir hätten tatsächlich eine Funktion: Du würdest nicht in *deinen* Garten gehen, sondern würdest in den Garten gehen, wo du in demselben Geist bleiben kannst, weil dir der Garten von dieser einen Stimme gegeben wurde, weil in dem Garten das Gemüse wächst – für uns – und das Gemüse dafür da ist, weil am Sonntag noch mehr Leute kommen, die an dieser Verpflichtung teilnehmen wollen. Schon würde diese Verpflichtung immer vollständiger werden, immer mehr einem einzigen Zweck und einem einzigen Sinn verpflichtet. Und deine Kleider wären nicht nur deine Kleider, sondern sie würden, zu dem Teil, wo du es gar nicht brauchst, anderen zur Verfügung stehen, und das Telefon, das du hast, das Auto, das du hast, würde alles einem Zweck dienen;

schon würde die Verpflichtung immer universeller werden und nicht nur auf besondere Beziehungen bezogen sein, sondern tatsächlich bereits auf die eine einzige Beziehung, in der wir sowieso sind.

So würdest du erleben, dass dein Leben immer mehr Teil dieser Heiligen Beziehung tatsächlich bereits ist – wenn du das willst. Und könntest dadurch erleben, dass deine Funktion nichts anderes ist als – als was? – als dass der Wille deines Vaters auf Erden geschieht. Und diesem Willen bist du natürlich verpflichtet, weil du eins mit ihm bist, so wie Gott *dir* verpflichtet ist. Er kann Seinen Willen nicht für Sich behalten, Er kann ihn auch nicht einem anderen geben als dir, Er ist dir absolut verpflichtet, in Seinem Willen. Da gibt es für Gott nicht die Möglichkeit zu sagen: „Meine Freiheit besteht darin, dass Mein Wille nicht durch dich geschieht.“ Das ist nicht die Freiheit Gottes. Die Freiheit Gottes besteht darin, dass Sein Wille durch dich geschehen *muss*. Und in dieser Freiheit sind wir eins, in dieser Freiheit bist du mit Gott eins und ist Gott mit dir eins.

Und von dieser Freiheit hat die Welt keine Ahnung, ganz einfach, weil sie sie nicht lebt. Also ist der *Kurs in Wundern* ein Mittel, mit dem wir wieder lernen, in die Erfahrung zu kommen, was Freisein auf Erden überhaupt bedeutet. Denn es gibt kein Buch dieser Welt, das die Freiheit, die *wirkliche* Freiheit auf Erden lehrt. Denn ein Buch, das von Menschen gekommen ist, kann diese Freiheit nicht lehren, es muss ein Buch sein, das von Gott kommt, von Seiner Stimme. Und da Jesus die Erfahrung gemacht hat, auf dieser Erde zu sein, und die Erfahrung gemacht hat, dass es möglich ist, auf Erden eine Stimme zu hören, ist Jesus selbst der Erste geworden, durch den auf Erden dieser Wille geschehen konnte. Und das sagt er auch. Er sagt, dass er den Heiligen Geist herabgerufen hat. Was heißt das? Wie hat er das gemacht? Ganz einfach! Indem Jesus auf Erden gesagt hat: „Ich will, dass Dein Wille geschehe.“ So hat er ihn auf Erden herabgerufen. Denn die Erde wurde dazu *gemacht* von uns, dass es einen Ort gibt, wo wir mal versuchen können, an einem Ort zu sein, wo Gottes Wille nicht geschieht. Und du kannst ja sehen, was passiert, wenn Sein Wille nicht geschieht. Es kann sich nichts ausdehnen, weil das Leben nicht mehr dem Leben verpflichtet ist. Es ist keine Welt erfüllter Nächstenliebe, weil sich niemand der Liebe verpflichtet, sondern sagt: „Oh, das entscheide ich immer noch selbst, wann ich liebe und wen und wie oft und warum und weshalb.“ Darum sind wir diejenigen, die wieder beginnen, uns dem zu verpflichten, mit dem wir in Wirklichkeit eins sind. Und diese Idee der Verpflichtung ist lediglich eine notwendige Idee, weil wir unseren Willen dazu benutzt haben, uns davon zu trennen. Und da das eine Willensentscheidung ist, müssen wir den Willen wieder dazu benützen – und da der Wille jetzt hin und her springt, da der Wille also chaotisch ist und Freiheit als Unfreiheit definiert und Unfreiheit als Freiheit –, müssen wir dem Willen die Idee, mit der er sich zur Unfreiheit verpflichtet hat und darin seine Freiheit sieht ... müssen wir einen Begriff aus der Unfreiheit nehmen und ihn mit der Freiheit verbinden: die Idee der Verpflichtung. Warum? Damit wir frei bleiben. Damit wir nicht ständig uns wieder zur Unfreiheit verpflichten.

Darum müssen wir die Idee der Freiheit mit der Idee der Verpflichtung untrennbar verbinden. Und dadurch können wir Freiheit wieder ausdehnen, ohne ständig wieder unfrei zu werden und unfrei zu werden und unfrei zu werden. Und darum sind es einfach nur hilfreiche Formulierungen, weil wir in unserem Geist mit Ideen arbeiten und die Art und Weise, wie wir mit Ideen umgehen, uns sonst ständig wieder trennen würde; ständig würden wir unseren Weg wieder verlieren. Und darum muss der *Kurs in Wundern* so „seltsam“ formuliert sein. Aber je mehr du das einfach mal akzeptierst, umso mehr wirst du erleben, dass es nur am Anfang schwierig ist – und dass es schwierig bleibt, wenn du dich jemandem gegenüber verpflichtest, der sich nicht der Freiheit verpflichtet hat, weil er ein völlig anderes Verständnis davon hat und du dann immer ein Problem hast, immer ein Verständigungsproblem. Aber wenn du unbeirrt diese innere Stimme hörst und dich *ibr* verpflichtest, oder wie Jesus im *Kurs* sagt: „wenn du dich deiner einzigen wirklichen Beziehung wieder verpflichtest“, dann wirst du durch eine Zeit der Bedrängnis einfach

durchgeführt, und je mehr du dich dieser Stimme verpflichtest, umso schneller ist die Bedrängnis vorbei. Und je mehr du dich der Bedrängnis verpflichtest, umso länger hält sie an und umso mehr suchst du deine Rettung wieder in der Relativierung, im Hin-und-Herspringen, in der Reduzierung und so weiter und so weiter. Aber das solltest du mittlerweile kennen, das sollte dir mittlerweile vertraut sein. Sodass du zu respektieren lernst, dass es nur eine einzige Stimme gibt, die dich dadurch, dass du dich ihr verpflichtest, umso leichter führen kann – weil du nicht ständig wieder hin und her springst, weil du nicht ständig wieder Nein zu ihr sagst. Denn das Einzige, was deinen Partner wirklich irritiert, ist, dass du nicht ständig zu ihm abwechselnd Nein und Ja sagst, sondern zu Dem, der *in* ihm ist, absolut nur noch Ja sagst, und das ist es, was irritiert. Das kannst aber nur du sehen, dass das so ist. Diejenigen, die im Ego sind, die sehen nicht mal das, denn sie sehen etwas völlig anderes. Die Sicht des Ego ist eine völlig andere Sicht als die, die der Heilige Geist hat. Und darum brauchst du diese Führung des Heiligen Geistes, weil Er dir eine Schau zeigt, mit der du alles verstehen kannst.

Und dieses Verständnis, das macht dich frei! Das macht dich frei, auf alles zu schauen, das macht dich frei, dass du *über* der Schuld stehst, das macht dich frei, dass du *über* diesen ständigen Angriffen stehst und *über* all den Deutungen des Ego. Sodass du siehst – und dazu brauchst du die Sühne –, dass du tatsächlich zu deinem Partner, deinem Kind, deinen Eltern, deinen Arbeitskollegen nur noch absolut Ja sagst und dieses „Ja“ zur Trennung führt. Aber dadurch stehst du sozusagen so weit außerhalb dieser Welt, dass du Die Sühne brauchst, denn das traust du dich gar nicht für dich in Anspruch zu nehmen, solange du noch irgendwo an die Schuld glaubst. Sodass du tatsächlich bereits – wie Jesus es sagt – auf der anderen Seite der Tür stehst, die für das Ego immer verschlossen ist. Jesus sagt: „Wir stehen innen“, und von innen öffnet sich die Tür des Himmels ganz leicht, ganz leicht, während von außen scheint sie ein unüberwindbares Hindernis zu sein. In diesem Verständnis will der *Kurs in Wundern* dich erhalten – ständig –, denn nur in diesem Verständnis bist du frei, sonst würdest du dich ständig wieder irgendwo binden, würdest ständig glauben, du musst wieder einen Kompromiss eingehen, würdest ständig glauben: Ja, bin ich jetzt vielleicht doch schuldig geworden, habe ich jetzt vielleicht doch einen Fehler gemacht? Das heißt, du wärst nie frei, das heißt, du könntest dich nie an deiner Freiheit wirklich erfreuen. Du würdest immer glauben, dass du deine Freiheit ein bisschen trüben musst, damit sie für deinen Partner noch erträglich ist, oder für deinen Arbeitskollegen. Und das musst du nicht tun! Das will der Heilige Geist nicht! Er sagt dir nie: „Du musst deine Freude trüben, damit du deinem Bruder dienen kannst.“ Niemals! Er sagt dir nie: „Du darfst jetzt nicht ganz fröhlich sein, damit dein Bruder sich nicht ärgert.“ Er sagt dir – Lektion: »Der Friede und die Freude GOTTES sind mein. Heute nehme ich den Frieden und die Freude GOTTES an und tausche froh sie gegen jeglichen Ersatz ein, den ich mir für Glück und Frieden machte«¹, denn dein Ersatz ist ja immer nur ein reduzierter Ersatz, immer ein begrenzter, mehr nicht! Aber auch nicht weniger! Und Gott sagt: „Komm, gib Mir deinen Ersatz, deinen reduzierten Ersatz, Ich gebe dir die ganze Freude.“ Und damit du dich dieser Freude auch wert fühlst, musst du Die Sühne annehmen, damit du nicht irgendeine Schuld für dich in Anspruch nimmst und sagst: „Na ja, ich bin ja schuldig, ich bin ja diese vollständige Freude gar nicht wert.“ Das ist nicht hilfreich!

Denn in dieser Welt, in der Welt der Wahrnehmung, ist es nötig, dass deine Brüder sehen, dass du dich in dieser Welt bereits vollständig freuen sollst, nach dem Willen Gottes, und vollständig frei sein sollst von all den Sorgen dieser Welt, wegen denen du irgendwas in Kauf nimmst, wo du immer glaubst, du musst irgendeinen Preis zahlen, du musst erst acht Stunden arbeiten gehen, damit du dann dich auf deinen Feierabend freuen kannst. Gott sagt: „Nein, tu das nicht, tausch deinen Ersatz ein.“ Damit du dich dafür nicht schuldig fühlst, dass du das tust, musst du Die Sühne annehmen, sonst könnte der Wille Gottes nie geschehen. Stell es dir einfach einen

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Lektion 118, 1. Teil

Augenblick vor: Die Welt wäre für immer vom Willen Gottes abgeschnitten – für immer! –, wenn du nicht erlaubst, dass Sein Wille durch dich geschieht und erlaubst, dass du lernst, was Sein Wille ist. Sein Wille ist, dass du in Seinem Frieden und Seiner Freude hier auf Erden bist! Und dazu musst du einen Augenblick glauben, dass Seine Freude eine absolute Freude ist und Sein Friede ein absoluter Frieden, sonst fängst du nämlich an, mit deinem Verständnis daran rumzufummeln, und fängst an, den wieder auf ein menschliches, erträgliches Maß zu reduzieren, wegen irgendjemandem. Wo du glaubst: „Na, das kann ich aber nicht, ich kann mich doch jetzt nicht freuen, wo mein Partner so traurig ist und sich solche Sorgen um die Beziehung macht.“ Ja, eben! Genau in der Situation will Gott, dass du Seinen Frieden gibst, damit dein Partner sieht, dass nicht mehr sein Wille geschieht, sondern der Wille Gottes. Und es kann sein, dass das deinen Partner natürlich fuchsig macht und wütend und traurig, aber dann kannst du sehen, dass er sich sowieso nie aus dem Grund aufregt, den er meint, denn du hast die Lektion mittlerweile gelernt, dass, wenn du dich aufregst, regst du dich auch nicht aus dem Grund auf, den du meinst. Warum soll es deinem Partner anders gehen oder deinem Arbeitskollegen? Der regt sich auch nie aus dem Grund auf, den er dir sagt. Der regt sich nicht aus dem Grund auf, weil du nicht mehr so bist wie früher. Das ist es, was er dir sagt, aber es stimmt nicht. Das müsstest du gelernt haben. Denn die Lektion, die für dich gilt – stell dir vor –, die gilt auch für deinen Partner, denn das ist ein Pflichtkurs, die gilt auch für deinen Arbeitskollegen, auch wenn der jammert: „Ja, wenn du nicht kommst, dann müssen wir all die Arbeit machen.“ Der regt sich nicht deswegen auf, lass dich nicht ständig versuchen. Du machst den *Kurs*, damit du endlich verstehst, was passiert. Wenn du den wirklich gemacht hast, dann weißt du: Moment, das ist ein Pflichtkurs, das heißt, wenn mein Arbeitskollege ihn in die Hand nimmt, wenn mein Partner ihn in die Hand nimmt, wenn mein Kind ihn in die Hand nimmt – was ist dann? Ja, aus dem Grund kann ich Die Sühne annehmen, aus dem Grund brauche ich mich nicht beschuldigen lassen, denn für mein Kind gilt genau dasselbe wie für mich, für meinen Partner gilt genau dasselbe wie für mich. Er muss sich dann genauso mit seinem Groll und seinem Verständnis auseinandersetzen bzw. *nicht*, er muss sagen: „Okay, ich habe mich damals aufgeregt, weil mein Partner das und das gemacht hat – das stimmt nicht. Jetzt weiß ich, es stimmt nicht.“ Und aus dem Grund kannst du Die Sühne annehmen, denn dadurch entlastest du bereits deinen Partner, dass er glaubt, dass er sich tatsächlich aus dem Grund aufregt, weil du ihm nicht „Guten Morgen“ gesagt hast oder mit ihm nicht spazieren gehst; so ermöglichst du ihm bereits diesen Heilungs–*Kurs*.

Und darum brauchen wir dieses wirkliche Verständnis vom *Kurs*. Dann kannst du dich führen lassen und weißt: Jeder, der mich beschuldigt wegen irgendetwas, jeder, der sich wegen irgendetwas aufregt ... es sei denn, du warst tatsächlich lieblos, das wirst du aber dadurch ganz eindeutig merken: Wenn du im Groll bist, dann bist du lieblos, wenn du deinen Partner von dir aus auch noch belastest, dass er deine Bedürfnisse befriedigen oder stillen soll, dann ist klar, dann warst du lieblos – aber durch den *Kurs in Wundern* lernst du ja erst mal, wann du lieblos bist und wann nicht. Davor hast du irgendwelche seltsamen Vorstellungen davon, wann du lieblos bist. Aber wenn du eine Lektion wirklich gelernt hast, dann kannst du dich führen lassen, weil du dann siehst: Ja, klar, mein Partner, mein Kind, wenn die sich jetzt aufregen, dann regen sie sich sowieso nicht aus dem Grund auf, den sie *meinen*, den sie mir jetzt sagen. Und dadurch merkst du selbst, dass du dich auch nicht aus dem Grund aufregst, den *du* meinst.

Und dadurch heilen wir auf eine Art und Weise, nämlich durch den Willen Gottes und nicht durch unseren Eigenwillen. Und darum ist der *Kurs in Wundern* ein Pflichtkurs, weil wir verpflichtet sind zu heilen, weil Heilung einfach ein Ausdruck unserer Liebe füreinander ist. Wir müssen es nur Gott überlassen, denn Gott versteht was von Heilung, da kannst du dir sicher sein. Eigentlich wäre es durchaus nötig, dass wir uns jeden Tag treffen würden. Es wäre nicht nötig, dass *ich* jeden Tag spreche, aber es wäre nötig, dass es jeden Tag so gelehrt wird, damit du wirklich so dranbleiben kannst, wie du es in der Welt einfach nicht tust, sodass du dich dafür

entscheidest, wirklich mit denen in einer Beziehung zu sein, die ihr Leben auch tatsächlich Gott verpflichtet haben, sodass, wenn du eine Beziehung eingehst, diese Beziehung wenigstens einen Sinn hat, weil sie dem Willen Gottes dient. Und dann wirst du erleben, dass du auch froh wirst und glücklich und dass dann alles, was in dieser Beziehung geschieht, ob dann ein Garten angelegt wird oder ob miteinander Eis gegessen wird oder miteinander getanzt oder geschlafen oder was weiß ich was wird ... dann, wirst du erleben, hat es alles einen Sinn, weil es einem Willen verpflichtet ist. Dann macht auch deine Arbeit einen Sinn. Wenn du dann am PC sitzt, dann macht es einen Sinn – warum? Weil du am PC sitzt, um Seinen Willen geschehen zu lassen, weil dann deine Funktion diesem einen Willen verpflichtet ist, egal was du tust. Dann gibst du dein Geld dafür, dass dieser Wille geschieht, dann gibst du dein Geld nicht mehr für irgendeinen Kram, dann gibst du deine Zeit, deine Arbeitskraft nicht für irgendeinen Kram, dann nimmst du nicht irgendjemand wegen irgendeinem Kram in den Arm, sondern nimmst deinen Bruder in den Arm, damit ein Wille geschieht. Und dann kannst du dein ganzes Leben Gott geben. Alles! Und wirst erleben, dass alles, was du tust, dich aus dem Grund erfreut, weil *in* allem, was du tust, dieser eine Wille geschieht – und das kannst du erleben! Und du hast es nicht nötig, zu spekulieren und zu sagen: „Na ja, ich denk mal, dass er das ist.“ Das kannst du vergessen, denn das ist nicht was, was du dir erdenkst, das ist nicht was, was du spekulierst. Das ist was, was du ganz klar hörst – oder nicht.

Da steht immer der Wille Gottes im Mittelpunkt, da steht immer Erlösung im Mittelpunkt, da geht es immer um Vergebung, da geht es immer um den *Kurs in Wundern*, weil das *der Kurs* ist, der uns verpflichtet.

Und wenn du das nicht tust, dann kannst du irgendetwas anderes tun, was immer du willst – ich werde mich dazu nicht verpflichten. Ich werde auch keine Beziehung mit so jemandem eingehen, warum sollte ich das tun? Das habe ich gar nicht nötig und das hast du auch nicht nötig. Denn *wir* sind bereits genug, sodass, selbst wenn du eine Beziehung willst, selbst wenn du als Mann nicht allein sein willst, dann würde ich dir als dein Bruder sagen ... Ich könnte dir sofort einige Adressen geben, wo du hingehst, und du wirst sicher irgendwo eine Frau finden, die sagt: „Super, jetzt habe ich einen Bruder, mit dem verbinde ich mich gern.“ Es gibt genügend Männer, es gibt Tausende von Männern, jeden Alters – wenn du willst, kann ich dir sagen, wo du hingehen sollst, und du wirst einen Partner finden, mit dem du *mit dem Kurs in Wundern* eine Partnerschaft leben kannst. Du hast es überhaupt nicht nötig, dich mit jemandem zu verbinden, der den *Kurs in Wundern* ablehnt oder reduziert. Es gibt bereits Tausende, die den *Kurs in Wundern* leben, du hast es also gar nicht nötig, einsam irgendwo zu hocken oder dich mit einem Ego zu verbinden, das dich ständig auffordert es zu reduzieren. Du kannst es ausdehnen, immer mehr! Und das kannst du auch erleben, wenn du mit mir unterwegs bist. Wenn du wirklich unterwegs bist, dann würdest du – wenn du auf der Suche nach einem Partner bist – selbst in Deutschland jemanden finden. Ich kenne genügend, die alleine sind und die eine Partnerschaft suchen, aber der eine hockt in Hamburg, der nächste hockt in München, der nächste hockt in Mühlheim, die hockt in Berlin, die da – ja gut, wenn jeder an seinem Ort hockt, dann hockt er halt an seinem Ort, kannst du machen, aber für mich geht es darum, den *Kurs in Wundern* zu leben. Wenn es für mich hilfreich wäre, in einer Beziehung zu leben, dann wäre ich längst in einer Beziehung, ich muss nicht allein sein, es ist nicht so, dass ich alleine bin, weil ich keine Frau finde, das ist für mich kein Problem und es ist für dich auch keins. Wenn du dich wirklich öffnest, wirst du erleben, dass der Heilige Geist – der Heilige *Geist* – alle deine Bedürfnisse stillt, wenn du sie Ihm gibst. Dann musst du aber aufhören zu urteilen! Dann musst du dich wirklich führen lassen! Dann musst du dein Leben geben und du wirst in einer Beziehung landen, so schnell schaust du gar nicht, und du wirst an einem Ort landen, wo du froh sein kannst und den *Kurs in Wundern* von früh bis früh leben kannst, so schnell schaust du gar nicht. Das Einzige, warum ich bis jetzt herumgezogen bin, ist, um die zu finden, die noch so verstreut waren. Aber ich habe auf Dauer kein Verständnis

dafür, dass du irgendwo jammerst oder traurig bist; das Einzige, was ich sagen kann, ist: „Ja, dann gib doch deinen Kram auf.“ Es gibt längst ein Angebot, wo du aus deiner finanziellen oder sozialen oder gesundheitlichen oder was weiß ich für einer Not oder dass du den *Kurs in Wundern* nicht richtig leben kannst ... ja, dann gib doch deinen Kram auf – und dann wirst du erleben, dass du das sehr wohl leben kannst. Sodass du sehen kannst, dass der Widerstand nicht außen ist, sondern in dir. Uns wird alles gegeben! *Dir* wird alles gegeben, dass du rundherum glücklich sein kannst, wenn du den Ersatz, den du gemacht hast, eintauschst. Und wenn du den auch noch *froh* eintauschst, dann beschleunigst du den ganzen Prozess, denn deine Freude ist ein Beschleuniger. Dein Glück ist ein Beschleuniger. Deine Unschuld ist ein Beschleuniger.

Wenn du aber mit jemandem seine Trauer teilst, dann ist das die Bremse, wenn du mit jemandem die Schuld teilst, ist das die Bremse. Die kommt nicht von Gott. Wenn du die Freude von Gott nimmst und den Tausch vollziehst, dann ermöglichst du vielleicht sogar deinem Bruder, dass er endlich seine Trauer aufgibt und seine Probleme. Das ist die Art und Weise, wie wir uns helfen können. Wir können uns viel mehr helfen als wir glauben, wir können uns viel mehr dienen, als du bis jetzt noch glaubst. Wenn du dein Leben tatsächlich Gott gibst und in dem Moment, wo du das hier liest: »Heute nehme ich den Frieden und die Freude GOTTES an und tausche froh sie gegen jeglichen Ersatz ein«¹, dass du dann innehältst und sagst: Moment, in der Einleitung wird mir gesagt: »Die Übungen, die tagsüber gemacht werden sollen, sind gleichermaßen wichtig, vielleicht sogar noch von größerem Wert. Du hattest die Tendenz, nur zu festgesetzten Zeiten zu üben und dann wieder zu anderen Dingen überzugehen, ohne das, was du gelernt hattest, darauf anzuwenden. Als Folge davon« – da wird Ursache und Wirkung erklärt – »Als Folge davon hast du wenig Verstärkung gewonnen und deinem Lernen keine echte Chance gegeben, dir zu beweisen« – *deinem* Lernen keine Chance gegeben – »dir zu beweisen, wie groß seine potentiellen Gaben an dich sind. Hier hast du noch einmal Gelegenheit, es gut zu nutzen.«²

Du hast jetzt noch zwei Tage, wo du diese Wiederholung tatsächlich machen kannst. Du kannst heute und morgen nicht sagen: „Ich hab keine Zeit“. Heute und morgen *hast* du hier Zeit, wenn du kommst, wo du das total anwenden kannst. Wo dir dein Partner einfällt oder deine Arbeit oder irgendjemand oder deine private Situation einfällt – und ich werde dafür sorgen, dass sie dir einfällt –, damit du die Lektion in Beziehung dazu setzen kannst, und du kannst jetzt nicht sagen: „Ich hab keine Zeit dafür, ich muss arbeiten“, die hast du nicht, und du kannst auch nicht sagen: „Da ist ein Partner da, der was dagegen hat.“ Ich werde dafür sorgen, dass du dich daran erinnerst – wenn du willst –, damit du endlich diese Verstärkung gewinnen kannst. Ich werde dafür sorgen, weil ich dich liebe, das ist der ganze Grund: damit du endlich diese Verstärkung gewinnst und endlich diesen Nutzen aus den Lektionen ziehen kannst. Und darum wurde das heute so intensiv und darum war die Stimmung vielleicht nicht unbedingt immer auf dem Höhepunkt – damit du aus diesem Wochenende so gestärkt heraus gehst, und das steht hier auch: »Vergiss nicht, wie wenig du gelernt hast. Vergiss nicht, wie viel du jetzt lernen kannst.« Der erste Satz wäre nicht unbedingt sehr ermutigend, aber da kommt der zweite und es kommt noch der dritte: »Vergiss nicht, dass dich dein VATER braucht«. Das solltest du nicht vergessen! Du machst es nicht nur wegen dir. Vergiss nicht, dass dich dein VATER braucht! – und das ist letztendlich dein Verständnis vom *Kurs in Wundern* – »während du diese Gedanken wiederholst, die ER dir gab.«³ Und spätestens jetzt weißt du, von wem dieser *Kurs* tatsächlich kommt. Sein Wille geschieht dadurch. Sein Wille geschieht! Das ist Sein Wille! Und du wirst eins mit Seinem Willen, indem du diese Lektionen auf *deine* Lektionen anwendest und dein bisschen Glück und dein bisschen Frieden und dein bisschen Freude froh eintauschst gegen Sein Glück und Seinen Frieden und Seine Freude. Und dafür *braucht* Gott dich, denn sonst ist Sein Geben umsonst.

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Lektion 118, Absatz 1

² *Ein Kurs in Wundern*, Übungsbuch, Einleitung zur dritten Wiederholung, Absatz 9

³ *Ein Kurs in Wundern*, Übungsbuch, Einleitung zur dritten Wiederholung, Absatz 13

»Vergiss sie nicht. Diese neuerliche Gelegenheit, jeden dieser Gedanken anzuwenden, wird solche großen Fortschritte mit sich bringen, wir werden so große Lernerfolge mit diesen Wiederholungen erzielen, dass wir auf einem festeren Boden weitergehen werden, mit festeren Schritten und gestärktem Glauben.«¹

Wir! Und wer ist dieses *Wir*? Wir sind diejenigen, die diese Lektionen machen. Wir sind nicht diejenigen, die sie in Frage stellen. Wir sind diejenigen, die sich dazu verpflichtet haben, weil Gott uns braucht. Warum? Ja, verflücht noch mal: Weil Sein Wille ohne dich nicht geschehen kann, darum braucht Gott dich. Sein Wille kann nicht für Ihn alleine geschehen, weil das nicht Sein Wille ist. Ganz einfach. Und darum wird es deine Schritte festigen und deinen Glauben stärken, sodass du auf festerem Boden weitergehen wirst. Und dafür dient der *Kurs in Wundern*, damit wir hier wirklich sicher werden und unsere Freude gewiss wird und wir nicht ständig wieder abschweifen und nicht ständig wieder zweifeln und nicht ständig wieder traurig und verzagt sind, sondern es in dieser Welt endlich offensichtlich wird, wie es denen geht, die sich Gott verpflichten. Wenn jeder, der dich kennt, sieht, dass es dir – seit du den *Kurs in Wundern* verpflichtend machst – nur noch gut geht, dann wird er sich irgendwann kratzen und sagen: „Na, vielleicht wäre der ja für mich auch was. Vielleicht lohnt es sich ja doch, den ganzen Kram aufzugeben.“

Ja. Danke.

¹ *Ein Kurs in Wundern*, Übungsbuch, Einleitung zur dritten Wiederholung, Absatz 12